

Jeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagssort: Bocholt.
Postverlagssort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einsech. 0,38 Rm. Postgebühren, auswärts 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Jeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realgymnasium 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsberger Straße 55 (L. Florad), Burloer Weg 2 (G. Ratten), Schwannstraße 2 (H. Unland), Sachsenstraße 69 (G. Ratten), Gneisenaustraße 95 (S. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Doves).

Nummer 218

Montag, den 9. August 1937

Jahrgang 1937

Die schweren Wirtschaftssorgen der französischen Regierung.

Finanzminister Bonnet: „Die wirtschaftliche Lage Frankreichs ist beunruhigend.“

Eine ernste Mahnung.

(1) Paris, 8. August.

In seinem Wahlkreis in Perigueux hielt Finanzminister Bonnet am Sonnabendabend eine durch den Rundfunk in ganz Frankreich verbreitete Ansprache, in der er eingehend auf die finanzielle Lage Frankreichs einging.

Bei seiner Ankunft aus den Vereinigten Staaten, so erklärte er, habe er eine geradezu dramatische Lage vorgefunden. Die Goldabgänge der

Kredit einen neuen Schlag erhalten, falls man sich wie- derum Illusionen hingeben wolle, falls man sich unfähig zeigen sollte, sein eigenes Haus in Ordnung zu bringen und die Autorität zu wahren, so riskiere man damit zugleich auch, der Freiheit verlustig zu gehen.

Neuer Mahnruf Lebruns.

DNB, Paris, 8. August.

Während Ministerpräsident Chaumpey in Montargis und Finanzminister Bonnet in Perigueux über die allgemeine Politik sowie die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs sprachen, nahm Staatspräsident Lebrun in Lunéville das Wort im Anschluß an ein Essen, das die Stadtverwaltung ihm zu Ehren anlässlich der Einweihung eines neuen Stadions möglich

gegeben hatte. Der Präsident der Republik schloßerte ebenfalls die Schwierigkeiten, denen sich die neue Regierung bei ihrem Antritt gegenübergesehen habe und gab der festen Überzeugung Ausdruck, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen Früchte tragen werden. Es sei jedoch notwendig, daß sich die Parteien und die Einzelnen sich mit der „Cause“ einverstanden erklärten, von der schon so oft die Rede gewesen sei. Sie dürften vor allem nicht durch die ständige Aufregung, die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen laßieren, noch bevor sie sich überhaupt auswirken könnten. Man müsse sich immer die Worte des Ministerpräsidenten vor Augen halten, wonach ein dauerhafter sozialer Fortschritt nicht ohne Ordnung in den Finanzen, ohne Ordnung auf der Straße und ohne gesteigerte Erzeugung

Nürnberg rüstet zum Reichsparteitag.

2250 Zelte
für 300 000 Menschen.

DNB Nürnberg, 7. August.

Wieder wird Nürnberg zu einer Millionenstadt werden! Um all die vielen Tausende der Politischen Leiter, der SA, der SS, des NSKK, des NSKK, der SA, des Arbeitsdienstes, der Wehrmacht, der Reichswehr, der SA und die sonstigen Gäste unterzubringen und zu versorgen, ist eine riesige Vorarbeit zu leisten, die nicht innerhalb weniger Tage oder auch Wochen bewältigt werden kann. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1937 hat bereits seit dem 1. Juli offiziell ihre Arbeit aufgenommen und die städtischen Behörden, die Reichsbahn, die Reichspost, Handel und Wirtschaft usw. sind bereits seit Monaten mit Vorbereitungen beschäftigt.

Es erübrigt sich, auf die ungeheuren Vorbereitungen auf dem Parteitagsgelände selbst einzugehen. Hier sei nur der Teil der Vorbereitungen herausgehoben, der sich vor allem mit der Unterbringung der Angehörigen der Gliederungen der Bewegung, der Wehrmacht usw., befaßt. Überall, wo eine Zeltstadt entstehen soll, sei es am Rangwasser, bei Altenfurt, auf der Schöber- oder Ruffenwiese oder am Hagenbusch, herrscht bereits Hochbetrieb. Die Lagerplätze sind vermessen, die Zeltstrahlen werden vorbereitet, die Plätze für die Zelte markiert, die ersten Telefonleitungen gelegt, Gräben für die Abwässer gezogen. Die Arbeiter schaffen in mehreren Schichten.

Am vergangenen Donnerstag sind zur Verstärkung der bereits seit Wochen eingeleiteten Baugruppen des Reichsarbeitsdienstes, die sich aus Arbeitsmännern der drei Arbeitsgauen Franken, Bayerische Ostmark und Bayern-Hochland zusammensetzen, weitere sechs Abteilungen eingetroffen, so daß zur Zeit insgesamt 1500 Arbeitsmänner eingesetzt sind. Ihre vorrangigste Aufgabe ist, die Massenquartiere vorzubereiten.

Die Zeltstädte haben lagernmäßig gegenüber dem Vorjahr kaum eine Veränderung erfahren. Insgesamt müssen von den Baugruppen in diesem Jahre 2250 Zelte für rund 300 000 Parteitagsteilnehmer errichtet werden. Das SA-Lager und Lager des Reichsarbeitsdienstes wird 445 Zelte für rund 110 000 Mann umfassen, während das Lager der SA 1115 Rundzelte für 42 000 Hüttenbewohner aufweisen wird. Im Lager der SS werden für 60 000 Mann 172 Zelte und im Lager des NSKK für 15 000 Mann 83 Zelte errichtet. Das SA-Lager auf der Ruffenwiese wird in 77 Zelten 15 000 Mann unterbringen, während für die 6000 Reichswehrmänner 40 Zelte auf der Ruffenwiese untergebracht werden.

Neu wird für die Besucher der Parteitage die SA-Stadt am Rangwasser erbaut sein. Ein Heer von Tagelohnern und viele freiwillige Helfer strömen aus den Reihen der Reichswehr und hier emsig bemüht, damit die Stadt rechtzeitig zur Einweihung am 1. September fertiggestellt ist. Die SA-Stadt, die ja bekanntlich bereits einmal bei den Olympischen Spielen 1936 eingeleitet war, wird eine Reihe von Neuerungen aufweisen. So wird z. B. als Werbung für Bad Kreuznach ein acht Meter langer, vier Meter breiter und 3½ Meter hoher Brunnen errichtet, aus dem am Tage des Parteitages Wasser fließen wird. Die Neubauten für Wirtschafts- und Verwaltungszwecke der SA-Stadt wurden vermehrt; ein neuer Pavillon wird als „Austausch- und Gaststätte“ errichtet. Weiter ist die Aufstellung eines Gloriettes vorgesehen, dessen Holzplangelenk jede Stunde mit dem Lied „Freut euch des Lebens“ anflutend werden.

Im Innern der Stadt der Reichsparteitage werden wieder wie in den Vorjahren große Liegegeschichten aus Holz errichtet, um den Verkehr bei den großen Aufmärschen zu ermöglichen.

Die beiden Segelschiffe der Kriegsmarine „Gorch Fock“ und „Gorch Star“, die sich auf einer längeren Ausbildungsreise befinden, werden am 15. August nach Nürnberg, die Hauptstadt Islands, anlaufen und dort fünf Tage bleiben.

Die wichtigsten Sportereignisse.

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich in München endete mit 103:48 P-Siegen der Deutschen.

In Monte-Carlo kamen mit M. von Brauchitsch, Caracciola und Kautz drei deutsche Fahrer als Erste durchs Ziel. Der „Große Motorradpreis von Deutschland“ sah Gall-München als Sieger.

Deutscher Meister im Tennis wurde Henner Henkel-Berlin.

Der Nürnberger Scheller holte sich zum dritten Male die Straßenmeisterschaft der Amateure. Die Schweizer-Rundfahrt wurde von Litschi-Schweiz gewonnen.

Im Endkampf der Mannschafts-Meisterschaft im Ringen blieb Siegfried-Ludwigshafen siegreich.

Die kriegswirtschaftliche Erfahrung der USA 1917/18.

Von

Gerold von Minden.

Der nachstehende und die ihm folgenden Artikel des Verfassers beruhen auf dem Einbild, den er während eines mehrjährigen Aufenthalts in Amerika in die wehrwirtschaftlichen Vorbereitungen der Vereinigten Staaten hat gewinnen können.

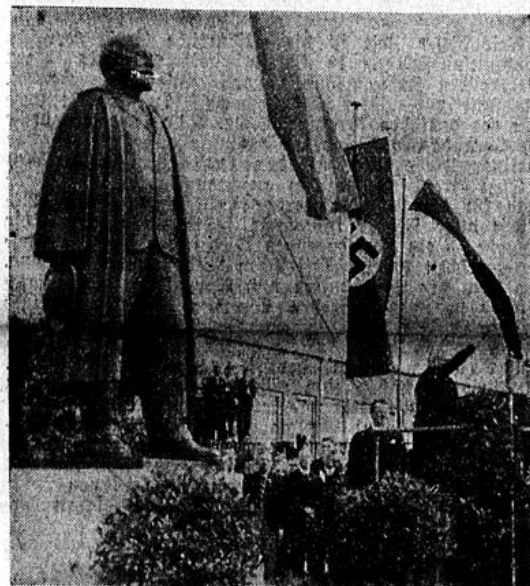
Die Schriftleitung.

Der amerikanische General Miles schrieb 1888 während des spanisch-amerikanischen Kriegs in sein Tagebuch, als ihm der Präsident der Vereinigten Staaten befahl, mit einer Armee von 70 000 Mann Savanna zu erklären: „Mein Pflichtgefühl veranlaßt mich, dem Präsidenten die wirtschaftliche Lage darzustellen, da er ohne jede Frage falsch unterrichtet worden war. Ich stellte ihm vor, daß, obgleich ich gern den Befehl zum Vormarsch gegeben hätte, und obgleich die Moral der Truppen hervorragend war, die Schwierigkeit darin bestand, daß für eine Armee von 70 000 Mann nicht genug Munition im Lande war, um eine einzige Schlacht zu schlagen, und daß unsere Munitionsfabriken in einem Zeitraum von acht Wochen ausreichende Bestände nicht liefern konnten.“

Als die Vereinigten Staaten 1917 auf Seiten der Entente in den Weltkrieg eintraten, hatte sich unterdessen ihre wirtschaftliche Lage nicht wesentlich verbessert. Obgleich sie schon zu jener Zeit industriell wie landwirtschaftlich die führende Nation der Welt waren, waren sie nicht in der Lage, den plötzlichen aufstretenden ungeheuren Kriegsbedarf zu befriedigen. Ihre rüstungsindustrielle Produktion war auf wenige staatliche Werke und einige private Rüstungsunternehmen beschränkt. Es waren keine Vorbereitungen für die industrielle Mobilisierung und die Kriegswirtschaft getroffen worden. Noch 1918 war der damalige Präsident Wilson wiedergewählt worden, weil er die Vereinigten Staaten aus dem Krieg herausgehalten hat. Nur ganz vereinzelt, meist auf Betreiben von privater Unternehmerseite, wurde begonnen, einige staatliche Vorbereitungen zu treffen und einige Organisationen mit beratender Funktion ins Leben zu rufen.

Selbst nach erfolgtem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg im April 1917 war man sich der kriegswirtschaftlichen Erfordernisse nicht bewußt und glaubte, die amerikanische Teilnahme am Weltkrieg auf gesteigerte Belieferung der Entente mit Rohstoffen und Halbfabrikaten und auf die Entsendung einiger Divisionen beschränken zu können. Als man sich schließlich zu härterer Beteiligung und zu größerer Anspannung des Erzeugungsapparates im kriegswirtschaftlichen Sinn bewegen sollte, fehlte es an allem und jedem zur erfolgreichen Durchführung einer Wirtschaftsentwerfung unter den Gesichtspunkten kriegswirtschaftlicher Dringlichkeit. Statistische Unterlagen über Bedarf und Erzeugungsmöglichkeiten fehlten fast vollkommen, Produktionsverfahren für die Erzeugung von Kriegsgerät und sonstiger militärischer Bedarfsgegenstände fehlten zum großen Teil, und vor allem waren anfänglich keinerlei wirtschaftsentwerfende Zentralbehörden auf tragfähiger geographischer Grundlage vorhanden. Die Folge war, daß im strengen Winter 1917/18 das Verkehrssystem in den nordöstlichen Industriebezirken der Vereinigten Staaten zusammenbrach und für eine Zeitlang eine völlige Störung der Kriegsmaschine eintrat.

Erst Mitte 1918 begann man den tatkräftigen Versuch einer zentralen Steuerung der amerikanischen Wirtschaft unter kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Neben



Das Adam-Opel-Denkmal.

Gehelmrat Wilhelm von Opel, der älteste Sohn des Gründers der Weltfirma, übergibt das Denkmal dem Schutz der Stadt Rüsselsheim. (Photo: Giesecke).

Bank von Frankreich hätten einen Umfang erreicht wie nie zuvor. Allein in der Zeit zwischen dem 8. und 18. Juni seien rund acht Milliarden Franken Gold aus den Kassen der Bank von Frankreich abgewandert. In den Kassen des Staates habe er ganze zwanzig Millionen vorgefunden, um den Anforderungen gerecht zu werden. Der ordentliche Haushalt habe einen Fehlbetrag von acht Milliarden aufzuweisen, und bis zum Jahresende waren weitere 25 Milliarden fällig. In Anbetracht dieser katastrophalen Lage habe die Regierung schwerste Entschlüsse fassen müssen. Man könne vielleicht einige dieser Maßnahmen kritisieren; sie seien aber von der Notwendigkeit diktiert gewesen, und falls sie nicht ergriffen worden wären, hätte das schwerwiegende Folgen auf dem Geldmarkt nach sich ziehen können. Die Belastungen des außerordentlichen Haushaltes seien stark verringert worden. Trotzdem seien für die nationale Verteidigung immerhin noch 15 Milliarden für das Jahr 1938 vorgezogen. Die ersten Anzeichen einer finanziellen wirtschaftlichen Gesundung könnten sich erst nach einer Reihe von Monaten einstellen.

Der wahre Grund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten liege darin, daß Frankreich in den letzten Jahren zu viel ausgegeben habe und daß man, um hier einen Ausgleich zu schaffen, allzusehr zu dem Mittel der Anleihe gegriffen habe. Aber auch dieses Mittel erschöpfe sich einmal, und eines Tages beginne es sich dann am Ende zu zeigen. Es müßte dem ein Ende gesetzt werden. Er wolle wegen der bisherigen von der Regierung ergriffenen Maßnahmen kein Siegesgeheimnis ausklopfen. Die Schwierigkeiten seien in keiner Weise überwunden. Im Gegenteil, man habe erst am Beginn einer langwierigen Aufgabe. Die wirtschaftliche Lage sei beunruhigend. Die Produktionsleistung der französischen Industrie habe immer noch nicht zugenommen. Das Verkaufsvolumen der großen Geschäfte habe im Laufe der letzten drei Monate gegenüber dem Vorjahr sogar einige Abfälle aufzuweisen. Der Produktionsumfang der französischen Industrie müsse daher erheblich vergrößert werden. Es sei darauf hinzuweisen, daß man in gewissen Zweigen der französischen Industrie den Bedürfnissen des Inlandsmarktes nicht gerecht werden könne. Die geringste Unzufriedenheit aber könne die bisherigen Ergebnisse in kurzer Zeit zunichte machen.

Bonnet schloß seine Ausführungen mit einem Appell an alle Freunde und bat sie um Mithilfe bei seiner schweren Aufgabe. Diese Hilfe werde ihm schon zuteil, wenn man für einige Zeit wenigstens die Kritik und die kollektive Neugierde unterlassen würde, die das Land nur erregen könnten. Denn falls der französische



Rheinische Trachtengruppen im Ehrenmal.

Die anlässlich der Rundfunkausstellung in Berlin weilenden rheinischen Trachtengruppen besuchten am Sonnabend auch das Ehrenmal Unter den Linden in der Reichshauptstadt, um hier der Gefallenen zu gedenken. (Scherl.)

Der Fleischer eh
durch Verleumdung d
des Wertes für me
vergangenen Zeite
spiel diese Radel
Höfster innerer W
aufwend Substanz d
Ministerialbreffe
r. e. h. Bra
führers und R
regierung der
Wünsche zum
gleichzeitig die Gr
macht und des
mächt. Er hat
an Spielwerte zu
von bei dem d
erzähler —
eigenen Rhyt
Höfsters fähig. W
erfermentiert sei,
deutschen Unterneh
nach. Da deut
eines großen Un
erkennlicher
die Glühwürm
überbrachte der e
Präsidenten
oration. Gra

losenverbandes
es in drei eine
läufige von
nden sich der
zwei Ober-
tionen und zwei
onen. Die Ver-
umtriebe, Schäd-
da usw. bezeich-
heftenblatt mit,
edigten gehalten

Die Gläubwünsche der Auslandsunternehmungen überbrachte der eigens aus Newyork herbeigeeilte Vizepräsident der General Motors Corporation, Grant, der auf die 75jährige Opferrückführung deutscher Wertarbeit, die überragenden Fähigkeiten

Nach einem einleitenden musikalischen Vortrag des Quartetts der Singsoper nahm Reichsaussenminister Dr. Dietrich das Wort. Er sprach dem ersten Leiter der Staatsanwaltschaft am Volksgerechtighof, Reichsanwalt Dr. Vogel, einen warmen Ausdruck der Anerkennung und Dank für sein vorbildliches Wirken aus, und gab Reichsanwalt Varen aus, dass die Ehrfurcht im Sinne seines Vorgesetzten zu verwirklichen. Das besondere Vertrauen des Führers habe ihn in sein verantwortungsvolles Amt berufen. Er bringe aus seiner langen staatsanwaltschaftlichen Tätigkeit reiche Erfahrung und Praxis mit. Mit der Übernahme seines neuen Amtes trete Reichsanwalt Varen in das vorberufene Glied der Kampftruppe, die der Führer im Volksgerechtighof zum Schutze des Deutschen Reiches gegen alle Angriffe vom innen und außen geschaffen habe. Der Minister schloß mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche und innerlich befriedigende Arbeit zum Nutzen des Vaterlandes. Die Grundsätze der Volksgerechtigkeitsbehörde, Präsident Thierack, habe er selbst auch in seiner ständigen Zusammenarbeit im Sinne des Tages des Führers: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles“. Das Willkommenswort der Gefolgschaft erbot der stellvertretende Leiter der Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Parsilius.

über 2400; — Tagesblatt, Schrupp, über 1
sblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung

Der neue
Mischungs-Typ!

SPÄTLESE
zuletzt geerntete Blätter

SPÄTLESE O/M
5 5
ist daher
so bekömmlich!

SPÄTLESE O/M
4

er
t zurück.
e in (Dtpreufen),
holt weilen, fahren
die Heimat zurück.
en schließlich mitge-

ien fahren am
id. Alle Kinder,
ich angefordert
ommen sind, fahren

8,11 Uhr
8,48 Uhr
8,59 Uhr
9,16 Uhr
9,30 Uhr
9,47 Uhr
10,19 Uhr

aus. Biemenhorst
den die Kinder aus
Kinder aus Groß-
ein. Die Wiese-
an den Zug zu
in Empfang ge-

rhältnis zwischen
inseitigen Markt-
landsverand der
auf der Höhe des
etwas zu. In der
die Wirtschaftslage

strie
eien nach wie vor
elastisch. In der
er zahlreiche Auf-
arenindustrie trat
uch die wirtschaft-
ich seit dem letzten
Tabakindustrie
d der Urlandszeit
e blieb die Lage
Verhältnisse der
Bierausstoß der
Wetters teilweise
war die Lage der
bedenken. Im
bei größeren Zu-
schung. Der Ge-
regenen Geschäft-
das Eintreffen
Botgetreide eine
schäftstätigkeit bis
zeit entsprechend
Verhältnissen
Lage des Galt-
e allgemeine Ver-
r blieb bei ihrer
keit noch äußerst

m Verderb
I und ein mehr
in die Kinder die
oder Großmutter
igt, um die Tag-
n. Sehr ergiebig
licht.
gens die Studien
ft sind die sonst
die Fliegen
denen wir nie-
mancher Men-
zu schonen und
verhängnisvoll.
Studienfliege ist
Schaden, den sie
der Fliegen bald
Werkt. In Küche
mittel nur durch
schützen.
n sich nur durch
die man an der
befestigt und je
r Platz als die
nfallen oder
f dem Rande le-
gibt, finden sich
lassen sich nicht
ährboden finden
an lasse sie des-
n, denn von hier-
Giftbazillen auf

pluß hat.
ück
gerding
211 ist bei der
na Gehr. Weyl,
getragen.
gen gelöst.
richtig Gehölt.

Es war ein tragisches Geschick, das den englischen
Motorradfahrer James Guthrie am Sonntag ereilte.
In der zehnten Runde des Motorradrennens in Hohen-
stein-Ernsththal, den sicheren Sieg im „Großen Preis von
Deutschland“ vor Augen, kürzte er schwer. Die erste
Untersuchung an der Rennstrecke ergab keine lebens-
gefährlichen Verletzungen. Doch im Krankenhaus von
Hohenstein-Ernsththal wurde ein schwerer Schädelbruch
festgestellt, an dessen Folgen Guthrie in den Abend-
stunden starb.



(Scherl-M.)

James Guthrie†

Es war ein tragisches Geschick, das den englischen
Motorradfahrer James Guthrie am Sonntag ereilte.
In der zehnten Runde des Motorradrennens in Hohen-
stein-Ernsththal, den sicheren Sieg im „Großen Preis von
Deutschland“ vor Augen, kürzte er schwer. Die erste
Untersuchung an der Rennstrecke ergab keine lebens-
gefährlichen Verletzungen. Doch im Krankenhaus von
Hohenstein-Ernsththal wurde ein schwerer Schädelbruch
festgestellt, an dessen Folgen Guthrie in den Abend-
stunden starb.

Sperling-Couquerque im Frauen- Doppel.

Vorher holte sich Hilde Sperling ihre zweite Mei-
sterschaft. Zusammen mit der Holländerin Couquer-
ue siegte sie im Frauendoppel über de la Mademo-
iselle Jelden ganz überlegen 6:2, 6:1. Das Ergebnis
spricht für sich.

Frau Sperling siegt im Damen- Einzel.

Die erste Entscheidung bei den Deutschen Tennismeis-
terschaften in Hamburg fiel am Samstag im Frauen-
Einzel. Zum vierten Mal hintereinander holte sich die
frühere Gewinnerin Frau Sperling durch einen Drei-
sah-Sieg (4:6, 6:2, 6:2) über Frä. Horn den Titel einer
deutschen Meisterin.

Montag, 9. August 1937

Der Sport vom Sonntag

Wieder ein Ländersieg gegen Frankreich.

Drei deutsche Wagen in Monte Carlo in Front.

Gall gewinnt den Großen Motorradpreis von Deutschland.

◇ Hohenstein-Ernsththal, 8. August.

Bei glühender Hitze waren auf dem Sachsenring von
Hohenstein-Ernsththal zum ersten Großen Preis von Deutsch-
land für Motorräder über 200 000 Zuschauer erschienen.
Das grüne Licht als Startzeichen für das erste Ren-
nen, den Kampf der 26 Maschinen der 250 ccm-Klasse,
die 36 Runden = 301 km zurückzulegen haben, blitzte auf.
Auto-Union/DKW rächte sich an den Italienern für die
Niederlage von Bern. In einem unerhörten packenden
Kampf bezwang der Deutsche Meister Ewald Kluge mit
der neuen Drehschieber-DKW seine Gegner. Er siegte in
der neuen Rekordzeit von 2:29:30 mit 121,6 vor den bei-
den Guzzi-Fahrern Tenne und Sandri und dem über-
rundeten Feld, das W. Winkler anführte. Der alte Rekord
Winklers stand seit 1935 auf 114,8 km.

Die Vortherrschaft der englischen Norton ist in
der 350 ccm-Klasse unantastbar. Mit seltener Re-
gelmäßigkeit zogen Daniell und White, der beste
Nachwuchs der Birminghamer, vor den 29 Bewerbern
einher, sich ständig in der Führung abwechselnd. Durch
einen Fehler von Bey legte Daniell in der neuen Re-
kordzeit von 2:47:52,3 mit 128,9 km/Stb. für die 40 Run-
den = 344 km.

Die Ergebnisse:

250 ccm: 35 Runden = 301 km: 1. Ewald Kluge
(Auto-Union/DKW) 2:29:30 = 121,6 km/Stb. (neuer
Rekord); 2. D. Tenni-Italien (Guzzi) 2:30:11,1 =
121,2 km/Stb.; 3. G. Sandri-Italien (Guzzi) 2:31,5 =
120,4 km/Stb.; 4. W. Winkler-Italien (Auto-Union/
DKW); eine Runde zurück 5. G. Wood-England (Excelsior);
6. B. Petruschke-Italien (Auto-Union/DKW);
zwei Runden zurück 7. Winkler-England (Excelsior), 28
gestartet, 14 gewertet.
350 ccm, 40 Runden = 344 km: 1. F. Daniell
(England) 2:47:52,3 = 128,9 km/Stb. (Rekord);
2. J. White-England (Norton) 2:47:58,3 = 128,6 km/
Stb.; 3. F. Jelschmann-Italien (MSU) 2:51:07,2 =
121,5 km/Stb.; 4. E. A. Mellors-England (Belocette);
eine Runde zurück 5. F. Richmond-Berlin (Kubage); 6. E. R.
Thomas-England (Belocette). 31 gestartet, 15 gewertet.

Guthrie verliert durch Sturz.

Die Spannung der Zuschauer auf dem Sachsenring
war auf den Höhepunkt gestiegen, als die 27 Fahrer der
350 ccm-Klasse in das über 40 Runden = 344 km
lange Hauptrennen geschickt wurden. Der Engländer
Guthrie erschien schon nach der 5. Runde in Front und
schien einem überlegenen Sieg zuzusteuern, als er in der

lechten Runde, an der Spitze liegend, schwer zu Fall
kam. Der Münchener Karl Gall, der sich mit seiner
BMW stets im Fahrwasser von Guthrie gehalten hatte
und als einziger nicht überholt worden war, kam so
zum Siege in der neuen Streckenrekordzeit von 2:35:44,4
mit einem Stundenmittel von 133,4 km vor den drei
DKW-Fahrern Mansfeld, Rothmer und Gerh. Gall holte
sich damit den wertvollen Ehrenpreis des Führers, der
in diesem Jahre einem Deutschen auf deutscher Maschine
zufiel. Guthrie trug bei seinem Sturz einen Unter-
schenkelbruch und Gesichtsverletzungen davon. Am Start
waren die BMW-Fahrer Bey und Gall am schnellsten
davon. Hinter ihnen jagten Mansfeld und Guthrie ein-
her, von denen Guthrie schon in der 5. Runde die Füh-
rung erobert hatte. Bey fiel als erster zurück und mußte
schon in der 8. Runde aussteigen. Toll kämpften
Guthrie und Gall vorne um die Führung, aber auch Gall
vermochte das Tempo des Engländers nicht mehr zu hal-
ten und zeitweise betrug sein Rückstand bis 1½ Minuten.
Mansfeld und Rothmer lagen mit Gerh und Woods auf
dem 3. Platz. Gerh mußte hauen und verlor eine
Runde, bis er in der 27. Runde endgültig aufgab. Guthrie
hatte inzwischen eine Reihe seiner Mitbewerber über-
rundet und kurz vor Schluss lag nur noch Gall mit ihm
in der gleichen Runde.

Gerade war der Engländer an Mansfeld vorbeig-
gegangen und wurde von diesem stark getrieben, als
in der Röhre-Kurve seine Norton plötzlich blockierte
und Guthrie schwer zu Fall kam. Das war zwei
Kilometer vor dem Ziel und so kam der beliebte
Engländer um den verdienten Sieg.

Gall fuhr unangefochten mit fast drei Minuten Vor-
sprung als Erster über das Zielband, und hinter beiden
plagierten sich Rothmer und Gerh vor weiteren fünf deut-

schen Fahrern. Gall, der mit 133,7 zugleich die schnellste
Runde des Tages gefahren hatte, wurde durch eine kurze
Ansprache des Korpsführers geehrt und für seine präzi-
sige Fahrt geehrt.

Großer Preis von Deutschland, 344 km: 1. Karl
Gall-München BMW 2:35:44,4 = 133,4 km-Stb.

(Streckenrekord); 2. Mansfeld (Auto-Union/DKW)
2:38:20,2 (131,3 km-Stb.); 3. Rothmer (Auto-Union/DKW)
2:38:21, eine Runde zurück; 4. Gerh Auto-Union/DKW,
drei Runden zurück; 5. Kneess (MSU), vier Runden zur-
ück; 6. Rühsehn (Norton); 7. Balthammer (Kubage). —
27 gestartet, 9 am Ziel.

Der Länderkampf der guten Kameradschaft.

Frankreich unterliegt 48:103

Weinköb springt 2 Meter.

München, 8. August.

Am Vorabend waren beide Mannschaften im Mün-
chener Rathaus von Bürgermeister Tempel im Auf-
trage des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Be-
wegung, Reichsleiter Karl Dieckhoff, herzlich begrüßt wor-
den. Für Frankreich sprach Präsident Mericamp
den Dank für das herzliche Willkommen aus, und Dr.
Hütter von halt bezeichnete in seinen Worten diesen
Leichtathletik-Länderkampf als den „Länderkampf
der guten Kameradschaft“. Am Sonntagnach-
mittag begannen die Kämpfe auf der Hohenbühl und
dem grünen Rasen nach einem feierlichen Einmarsch der
beiden Mannschaften. Die Tricolore trug Frankreichs
Diskusmeister Noel, und das Palenstangenmännchen wurde
der deutsche Mannschaft von Gerhard Stöck voran-
getragen.

Begonnen wurde mit dem

100-m-Lauf,

der Deutschland den ersten Sieg brachte. Der Franzose
Stolz verunglückte zuerst einen Fehlschritt und blieb auch

beim zweiten Schuh stehen. Der ewig junge Bor-
meyer war seinen Mitbewerbern klar überlegen und
gewann in der schönen Zeit von 10,5 Sekunden vor
Schouring mit 10,6 Sekunden. Dritter wurde Malfreyd-
Frankreich.

Der 800-m-Lauf

wurde zu einem recht spannenden Rennen. Zuerst führte
der Münchener Rang das Bierfeld an, nach der ersten
Runde übernahm jedoch der Franzose Golt das Kom-
mando, um erst in einem erbitterten Endkampf zu unter-
liegen. Auf der Zielgeraden zog der deutsche Refor-
mann Harbig in unwiderstehlicher Manier auf und
dabon und ging an dem Franzosen vorbei, um in 1:51,4
Minuten vor Golt zu gewinnen. Der Franzose be-
nötigte 1:53,5 Minuten, während der Franzose Leichte-
nam noch den dritten Platz vor dem völlig erschöpften
Rang rettete.

Zusammen mit dem Schuh spritzten beim

200-m-Lauf

die vier Teilnehmer davon. Hornberger und
Neckermann lieferten sich einen großartigen Kampf,
und das Ende lag nur zwischen den Deutschen. Brust-
an-Brust durchliefen sie das Ziel, so daß das Schiedsgericht
in 21,9 Sekunden auf totos Rennen erkennen mußte.
Hinter ihnen wurde Malfreyd Dritter in 22,2 Sekunden
vor seinem Landsmann Bessonau.

Erwartungsgemäß war auch das gute deutsche Ab-
schneiden im

Speerwerfen.

Der deutsche Meister Laqua brachte es auf 66,07, wäh-
rend der noch nicht ganz wiederhergestellte Olympia-
sieger Gerhardt Stöck auf 62,48 m kam, damit aber den
besten Franzosen Dore mit 56,25 m noch mehr als sicher
hielt. Trinet kam sogar nur auf 54,77 m, ein Zeichen
dafür, daß diese Disziplin bei unserer weitaus Nach-
barn doch noch sehr im argen liegt. Bereits nach diesen
vier Übungen führte Deutschland mit 80:14 Punkten.

In einem sehr schönen Rennen siegte sich der Ber-
liner Linhoff auf der Außenbahn die.

400 m in 48,8 Sekunden.

Allerdings hatte Linhoff zum Schluss noch alle Reserven
nötig, um Robens abzuwickeln, der auf dem letzten
Teil der Strecke den Franzosen Dore überholte und dann
noch bedrohlich an Linhoff herantrat. Robens wurde in
48,9 Sekunden Zweiter vor Dore.

Durch die Nichtteilnahme von Meister Schaumburg
war der

1500-m-Lauf ziemlich offen.

doch gelang es dem Freiburger Stadler, den Fran-
zosen und Bavariten Hornand nach prächtigem Kampf
zu bezwingen. Der Franzose kehrte sich von Beginn an
in Front und war dem Feld bald um einige Meter
voraus. Erst im Zielbogen arbeitete sich Stadler lang-
sam heran und durchlief zusammen mit Hornand in
3:58 Minuten das Ziel. Rechner rettete für die Gäste
den dritten Platz. Unsere Führung hatte sich inzwischen
auf 44:22 Punkte erweitert.

Kugelflug.

Hans Moelle 15,35 m. Konrad 15,22 m vor
den Franzosen Noel mit 14,74 m und Dore mit 14,07 m
— so lautete die Reihenfolge im Kugelflug. Erfolgreich
für uns ist die gute Leistung des fast verbesserten
Konrad.

Frankreichs erster Sieg.

Die vier Stabschörpinger erwießen sich nahezu gleich-
wertig. Drei Mann, Bintousk, Müller und Gut-
ter, überbrannten sämtlich 3,90 m. Der Franzose hatte
dabei die wenigsten Fehlschritte aufzuweisen und kam
dadurch auf den ersten Platz vor den beiden Deutschen.

Neuer Hochsprung-Rekord.

Im Hochsprung gab es die einzige Rekordleistung
des Tages. Gustav Weinstöck, seit Jahren unter besse-
ren Mann im Hochsprung, war in prächtiger Form und
erreichte mit 2,00 Metern das lange erstrebte Ziel.
Der Kölner Student verwarf die alte noch bei 2,03 m

Henkel Deutscher Meister.

Schluß der Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften.

© Hamburg, 8. August.

Das deutsche Tennis kann auf keine Vertreter stolz
sein. Denn Henner Henkel könnte keine erfolgreiche
Aufbahn am zweiten Augustsonntag am Rothenbaum in
Hamburg mit der Deutschen Meisterschaft. Zum ersten Mal
in seiner Laufbahn holte er sich diesen Titel. In einem
Kampf voller Höhepunkte und Dramatik bezwang er den
Australier Brian MacGrath in fünf Sätzen 1:6, 6:3, 8:6,
6:3, 6:1. Im Stabe Roland Garros in Paris wurden
Frankreichs Tennismeisterschaften ohne Gottfried von Cramm
gespielt und Henkel holte sich den Titel, in Hamburg schied
der Hannoveraner Freire vorzeitig aus, aber der junge
Berliner hielt erneut allein dem Ansturm der anderen
Bewerber stand und schaffte es erneut, Schließlich be-
legte er in Brian MacGrath Australiens zur Stunde
häufigsten Ranglistenspieler, neben ihm noch so tüchtige
Beute wie Jack Crawford, Bromwich, Metage und Rigg
um den Titel bewarben...

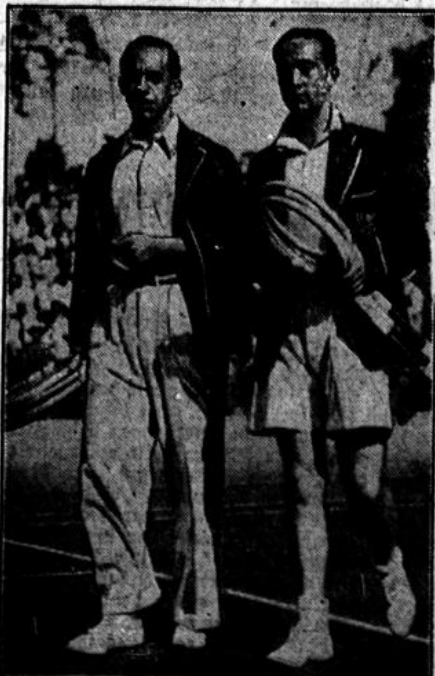
Schade, daß nur ein beschränkter Kreis der Tennis-
freunde den herrlichen Endkampf sah. Der Schönheits-
fehler war die unzureichende Preispolitik. 650. A für
einen Stehplatz, das ist nicht so aus der Weltentzogen zu
zahlen. So kamen auch nur 2500 Zuschauer, wäh-
rend in jeder anderen Stadt sicherlich zwischen 5 und 8000
aufmarschiert wären...

Horn-Denter im Gemischten Doppel.

Eine feine Leistung boten Marielouise Horn und
Hans Denter, die im Gemischten Doppel für den
deutschen Endfieg sorgten. Es gehörte schon etwas dazu,
ein so starkes Paar wie Hilde Sperling-Jacqueline zu
bezwingen. 2:6, 10:8, 6:2 siegten die Deutschen zum
großen Jubel ihrer Landsleute.

Crawford-McGrath im Männerdoppel.

Das Tageslicht schwand immer mehr, ehe schließlich
im Männerdoppel die Entscheidung gefallen war. Die
Australier Crawford-McGrath hatten es sehr
schwer, ehe sie die Engländer Butler-Wilde mit 5:7,
6:4, 2:6, 6:4, 6:3 bezwingen hatten.



Heinrich Henkel Deutscher Tennismeister.
Heinrich Henkel (links) und sein geschlagener
Gegner im Endspiel McGrath (rechts).
(Scherl-M.)

